

„Wir brauchen eine Gebrauchsanweisung“

Wenn alle Häuser so konstruiert wären, wie das der Wohnbaugesellschaft „Krieger + Schramm“, dann hätten die Energiekonzerne ein Problem. Das Unternehmen hat an der Maximilianstraße ein Exempel für Selbstversorger statuiert – mittels Photovoltaik, Erdwärme und eines ausgeklügelten Speichermanagements.

VON ALEXANDER FISCHER

Hallbergmoos – Der Traum von einem sogenannten „Dynamhaus“, bei dem der Strom zwar aus der Steckdose kommt, aber die Stromrechnung ausbleibt, ist zum Greifen nah. Davon konnten sich die Besucher bei der Eröffnung der Niederlassung München von „Krieger + Schramm“ (K+S) überzeugen – in einem gepflegten Raumklima, das seinesgleichen sucht. Die Wohnbaugesellschaft mit Stammsitz im thüringischen Dingelstädt zieht ein Musterhaus, das eineinhalb Jahre seinem Ruf als Energieplushaus der Zukunft gerecht wurde.



TUM-Professor Franz Hagn hat einen Selbstversuch gewagt. Er zog mit seiner Familie in das Haus ein und wohnte darin eineinhalb Jahre. Offenbar hat er diese Zeit genossen: Das Haus fehlt

ihm, wie er bei der Eröffnung der K+S-Niederlassung zugab. Auf die Frage des neuen Hausherrn, Matthias Krieger, wie das denn gewesen sei, antwortete Hagn: Er vermisst es in einem solchen Haus zu

wohnen und dann auch noch ein Elektro-Auto betanken zu können. Dass es „Kinderkrankheiten“ und eine ganze Menge abzustimmen gegeben hatte, bis alles einwandfrei funktioniert habe, das ver-



Professor Franz Hagn (Bild oben) hat es genossen, mit seiner Familie eineinhalb Jahre in einem Haus zu leben, das so viel Energie erzeugt, dass man heizen, kochen, duschen und damit auch noch ein Elektroauto betreiben kann. Ihre Visionen und Ideen von einem Energieplushaus in die Tat umgesetzt haben (Foto links, v. l.) Matthias Krieger (K+S), Professor Klaus Peter Sedlbauer (TUM), Andreas Huber (K+S) und Bernhard von der Recke (K+S). FOTOS: FISCHER

schwiegen Krieger und Hagn ihrem Publikum nicht.

Knapp 50 geladene Gäste waren zu der Eröffnung der insgesamt vierten K+S-Niederlassung gekommen – darunter auch Bürgermeister

Harald Reents, dem die Verantwortlichen des Pilotprojekts, das im Juni 2014 mit dem Spatenstich begann, dafür dankten, dass die Gemeinde ein Grundstück vermittelt hatte. Damals noch unter Vorgänger Klaus Stallmeister.

Ganz einfach ist es laut Krieger allerdings nicht, ein Haus zu bauen, das den Standard Energie-Plus erfüllt und teilweise noch übertrifft. Es bedarf entsprechender Baustoffe und einer Bauweise, die größeren Ansprüchen genügt „als die Hütte zu heizen“, wie sich Referent Professor Klaus Peter Sedlbauer vom Lehrstuhl für Bauphysik an der TUM ausdrückte. Beide, Krieger und Sedlbauer, betonten, dass das Speichermanagement eine wesentliche Rolle dabei gespielt habe, dass beispielsweise der am Dach produzierte Strom auch noch für ein E-Mobil reicht. Sedlbauer machte darüber hinaus deutlich, dass Theorie und Praxis bisweilen schwer in Einklang zu bringen seien.

„Wir brauchen eine Gebrauchsanweisung“, sagte Klaus Peter Sedlbauer zur Inbetriebnahme des Gebäudes in Hallbergmoos. Doch am nötigen Knowhow dürfte es zumindest den neuen Nutzern ganz bestimmt nicht fehlen.